

# Einladung

## ZUR ÖFFENTLICHEN EINWEIHUNG EINER DENKORTE-STELE GRÄBER ALS ZEUGEN DER VERFOLGUNG VON SINTI UND ROMA



Einweihungsfeier

**Samstag, 19.11.2022,  
um 11 Uhr**

„Gräber als Zeugen  
der Verfolgung von Sinti  
und Roma“

**Ort:** Kapelle am Friedhof  
Buntentor, Buntentor-  
steinweg 67/69,  
28201 Bremen

**Es sprechen:**

**Dr. Hans Hesse,**  
Historiker, zum Thema:  
„Zeugen der Vergangen-  
heit – Denkmäler der  
Zukunft“.

**Hermann Ernst,** Erster  
Vorsitzender des Landes-  
verbandes Deutscher  
Sinti und Roma Bremen

**Weitere Redebeiträge:**

Beirat/Ortsamt Neustadt  
und Umweltbetrieb  
Bremen

**Musikalische Beiträge:**

**Dardo und Richie Balke**  
aus Bremerhaven

\_\_\_\_\_  
Führung

**Sonntag, 20.11.2022,  
um 11.00 Uhr**

„Was Gräber über die  
Verfolgung von Sinti  
und Roma erzählen?“

**Begleitet durch:**

**Dr. Hans Hesse und  
John Gerardu**

**Treffpunkt:** Kapelle am  
Eingang  
Buntentorsteinweg

**Es lädt Sie herzlich ein**

die **DENKORTE**-Initiative  
Neustadt.

Gefördert wird dieses  
Projekt der Erinnerungs-  
kultur durch die Senats-  
kanzlei des Landes  
Bremen, dem Umwelt-  
betrieb Bremen sowie  
vom Beirat Neustadt und  
dem Ortsamt.

**Weitere Informationen:**

[www.spurensuche-  
bremen.de](http://www.spurensuche-<br/>bremen.de)  
[info@spurensuche-  
bremen.de](mailto:info@spurensuche-<br/>bremen.de)

# Friedhof Buntentor

ZEUGEN DER VERGANGENHEIT UND  
DENKMÄLER DER ZUKUNFT



Grab der Sinti-Familie Dickel. Im Mai 2022 wurde eine Gedenkplatte an Julius Dickel und 16 ermordete Familienangehörige eingeweiht.

Direkt hinter der künftigen Stele befindet sich das Gräberfeld verstorbener Sinti und Roma. Viele der hier beerdigten Personen haben die Verfolgung in der NS-Zeit überlebt. Jedoch wurden viele ihrer Eltern und Geschwister in den Konzentrationslagern Auschwitz, Belzec, Bergen-Belsen etc. ermordet. Diejenigen, die überlebten, waren zur gleichen Zeit zu Zwangsarbeit verpflichtet, waren „wissenschaftlichen“ Experimenten ausgesetzt oder wurden zwangssterilisiert.

Nach der Befreiung 1945 ließen sie sich mit ihren Wohnwagen zum Teil in der Neustadt nieder. Nachdem sie 1948 in das ehem. KZ Riespott an der Weser umsiedeln mussten, wurde ihr Quartier 1955 zwangsweise neben eine Mülldeponie an der Warturmer Heerstraße verlegt.

Während ihre Peiniger, z. B. Beamte der Kripo Bremen, bei der Entnazifizierung höchstens als „Mitläufer“ eingestuft wurden, dauerte es 20–30 Jahre bis die überlebenden Sinti und

Roma ihre Anerkennung als NS-Verfolgte erstreiten konnten. Ihre Anträge wurden häufig von denselben Polizisten oder Gutachtern bearbeitet, von denen sie bereits während der NS-Zeit drangsaliert worden waren.

Auf diesem Friedhof befindet sich ebenfalls im Gräberfeld I das älteste bekannte und bedeutende Grab der Sinti-Familie Dickel.